

Predigtreihe im Strahlenkranz Bretten

Die Taufe

Ich zeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

von einem durch Gott gezeichneten Menschen haben Sie vorhin (in der Lesung) gehört, vom Zeichen des Kreuzes geht es in meiner Predigt:

(Geschichte von Klaus Zillessen, RPI Karlsruhe)

Die große Wassergeschichte

Vor vielen Jahren wurde in Afrika ein kleiner Junge geboren. Es war eine gefährliche Zeit für ihn und seine Familie. Sie waren Ausländer. Seine Eltern hätten lieber ein Mädchen gehabt. Denn die Regierung wollte alle Ausländerknaben töten - aus Angst vor Überfremdung. Da sagte seine Mutter: Ich muss mein Kind verstecken, damit sie ihm nichts antun können.

Sie schnitt am Ufer des Flusses Schilfgräser und flocht daraus einen kleinen Korb mit einem Deckel. Sie verschmierte ihn mit Wachs, um ihn wasserdicht zu machen. Dann legte sie den kleinen Jungen hinein und verschloss den Korb mit dem Deckel. Sie setzte ihn mitsamt dem Kind im Schilf auf das Wasser und flüsterte: Lieber Gott, dir vertraue ich mein Kind an, beschütze es. -Da erlebte der kleine Junge zum ersten Mal, dass Wasser ihn trug.

In der Nähe war eine Badestelle. Dorthin kam eine Gruppe junger Mädchen. Die Tochter des Königs mit ihren Freundinnen. Plötzlich entdeckte eines der Mädchen den kleinen Korb: Schaut, was dort schwimmt. - Als sie leises Weinen hörten, wurden die Mädchen noch neugieriger. Sie fischten das seltsame Behältnis aus dem Wasser, öffneten vorsichtig den Deckel - und fanden den kleinen Jungen: Ein Glück, dass wir ihn gefunden haben! Wie leicht hätte eine Welle den Korb unter Wasser drücken können. Wir werden für den Kleinen sorgen - und weil wir ihn aus dem Wasser gezogen haben, soll er "Mose" heißen. Mose bedeutete in der Sprache jenes Landes soviel wie "aus dem Wasser gezogen".

Jahre vergingen. Der kleine Junge war ein Mann geworden. Aber immer noch wurden in jenem Land Ausländer gequält und unterdrückt. Manche mussten

Tag und Nacht schwere Steine schleppen. Die Müden und Schwachen wurden geprügelt, wenn sie nicht mehr konnten. Da sagte Mose: Ihr sollt das nicht länger ertragen. Wir wollen fliehen in ein fernes Land. Gott will uns dieses Land schenken. - Wie sollen wir entkommen, sagten sie. An der Grenze dieses grausamen Landes ist ein großes Wasser. Wie sollen wir durch das Wasser hindurch?

Mose sagte zu ihnen: Gott, der euch das Leben gab, hat gesagt: Fürchte dich nicht, ich erlöse dich. Wenn du durchs Wasser musst, will ich bei dir sein, dass dich die Fluten nicht ertränken. Und so geschah es: Sie zogen durchs Wasser - und die Wasserfluten konnten ihnen nichts anhaben.

Jenseits des großen Wassers war eine trockene Wüste. Viele Tage wanderten Mose und die anderen. Sie litten Durst in der Hitze. Wenn wir noch länger leben wollen, brauchen wir Wasser, seufzten sie. Mose antwortete: Gott will uns "Wasser des Lebens" schenken, mitten in der Wüste. Er schlug mit seinem Stab an einen Felsen. Da sprudelte Wasser hervor. Sie ließen das kühle Nass über ihre heißen Arme und über ihre Gesichter fließen. Sie schöpften mit beiden Händen und tranken das "Lebenswasser" in vollen Zügen.

Der Weg durch die Wüste führte bergauf und wurde immer beschwerlicher. Aber schließlich standen sie oben auf der Höhe. Vor sich sahen sie unten im Tal das Ziel ihres weiten Weges: ein wunderbares Land - das Land, das Gott ihnen als ihr Zuhause schenken wollte. Grüne Wiesen gab es da, bunte Blumen, gelbe Kornfelder und Weinberge, Schafe und Rinder. Und was fließt dort zwischen den Wiesen, fragten die Menschen, und Mose sagte: Das sind die "Wasser der Verheißung". Das Zuhause, das Gott uns schenken will, ist herrlich wie ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Sie waren froh, am Ziel zu sein. Man sah es ihnen an.

Viele Jahre, nachdem Mose seine Wassergeschichte erlebt hatte, sagte Jesus Christus zu seinen Jüngern: Nehmt Wasser und tauft die Menschen. Alle. Die Kleinen und die Großen! -

Wie Mose sollen sie erfahren, dass Wasser manchmal trägt. Wie er sollen sie erfahren, dass sie aus allen möglichen Wassern herausgezogen werden und dass Gott auch durch bedrohliche, tiefe Wasserfluten hindurchführt. - Sie sollen "Wasser des Lebens" auch in dürren Zeiten finden. Denn Gott will sie zu dem wunderbaren "Wasser der Verheißung" führen.

Allen, die getauft werden, verspricht Jesus Christus, dass sie eine ganz besondere, schöne . "große Wassergeschichte" erleben sollen: ihre eigene.

(Klaus Zillesen)

Und so machen wir es seit 2000 Jahren:
Einmal im Leben spürst du das Wasser der Taufe:
Ein einziges Mal, aber für immer, darfst du spüren:
Der Vater im Himmel verbindet dich mit Jesus Christus. Du sollst deine eigene Was-
sergeschichte erleben,

*ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
ich habe dich erlöst,
Du gehörst zu Jesus Christus.*

Wie er, sollst du deinen Weg zum großen Ziel finden,

*ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst,
ich will dich mit meinen Augen leiten.*

Es kann sein, dass dein Leben austrocknen möchte.
Du bist krank,
du bist enttäuscht worden.
Du bist alleine.
Du bist traurig geworden.
Jesus Christus ist es nicht anders gegangen. Aber wie er sollst du spüren:

*Der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht ver-
lassen noch verderben.*

Und du musst nicht alleine gehen. Es gibt Menschen um dich herum. Sie gehen die
gleiche Strecke. Auch sie sind von Gott an der Hand gefasst worden.
Geht miteinander, stärkt euch. Seid gut zueinander.
Tröstet euch, scherzt miteinander, seid fröhlich miteinander und seid traurig mit-
einander.
Mahnt euch, wenn es sein muss. Zeigt euch, was Gottes Wege sind, und was die
Wege des Bösen sind. Und des Unfriedens.

*Gott ist treu, zu dem ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes
Jesus Christus.*

Taufsprüche,
liebe Schwestern und liebe Brüder,
habe ich in meine Predigt eingewoben. Taufsprüche deuten die Taufe. Sie machen
die allgemeine Taufe persönlich.

“Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.“ Für dich Kleines sollen auf deiner großen Lebensreise gelten:

Nach der Taufe nehme ich die Kleinen noch einmal zu mir. Ich male Ihnen ein Kreuz auf die Stirn. Die Kleinen merken das. Wenn man ihnen über die Stirn fährt, tut ihnen das gut. Für manche Babies ist das kitzelig. Sie lachen.

So male ich ein Kreuz, die Babies schauen mich an, und dich sage:

Ich zeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes. Du gehörst zu Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen.

Dein Leben darf auf seinem Weg gehen. Vergiss das nicht! Finde den Weg! Es ist der Weg ins Lebensglück. Und: Es ist der Weg aus dem Tal der Tränen. Es ist oft auch der Weg der Umkehr, ein Weg der auf Vergebung angewiesen ist.

Wenn man im Speyerer Dom an der Tür stehen bleibt, sieht man sie. Zwei große steinerne Becken, gefüllt mit ein wenig geweihtem Wasser.

Manche Leute gehen an den Becken vorbei, manche Leute bleiben stehen, feuchten zwei Finger und fahren dann (im Kreuz) über Stirn, die beiden Schultern und über die Brust.

Man sieht es gleich: Die ist katholisch, der macht es nicht, der ist vielleicht evangelisch oder er ist gar nichts.

Manchmal, in unseren Gottesdiensten, sieht man sie auch, diejenigen, die das Kreuz machen.

Der Pfarrer sagt: *Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.* Einer schlägt dabei das Kreuz, er ist katholisch.

Ich habe einen Freund, der ist Pfarrer wie ich. Seine Oma kam aus dem Odenwald. Dort gibt es katholische und evangelische Ortschaften, die unmittelbar nebeneinander liegen. Man hat sich nicht gut verstanden.

Die Evangelischen nannten die Katholiken: *Kreuzkepp.*

Wir haben gelacht als die Oma uns das erzählt hat.

Heute denke ich anders:

Heute denke ich, schade dass es das bei uns nicht gibt. Oder: Warum einfach nicht nachmachen?

Das Kreuzeszeichen ist nichts anderes als Erinnerung:

Du bist getauft. Du gehörst zu Jesus Christus. Dein Lebensweg soll gelingen.

Wenn etwas schief gelaufen ist, darfst du umkehren:
Du sollst Wasser genug haben für dein Weg, Kraft zu gehen, Kraft auf Gottes Worte zu hören.
Kraft, anderen beim Leben zu helfen.
Nie wird dich Gott verlassen, vergiss das nicht.

Das Kreuzzeichen ist Erinnerung. Es erinnert an etwas, an das sich die meisten gar nicht erinnern können. Das Kreuzeszeichen holt etwas zu mir her, in meine Gegenwart. Und die Worte, die der Pfarrer am Anfang des Gottesdienstes spricht, sind auch Erinnerung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Es sind die gleichen Worte wie bei der Taufe.

Ich finde, wir können uns gar nicht oft genug daran erinnern, dass wir getauft sind. Wir können gar nicht oft genug uns das Zeichen des Kreuzes zeichnen.

Martin Luther, so wird erzählt, soll sich auf einen Zettel geschrieben haben: Ich bin getauft. Immer, wenn er seelisch unten war, soll er den Zettel genommen haben und gelesen. Als Medikament gegen Kraftlosigkeit und Schwermut.

Das Zeichen des Kreuzes meint das Gleiche:
Du, Menschenkind, du gehörst für immer und ewig zu Jesus Christus. Sein Weg darf dein Weg sein.
Verlass dich auf ihn. Im Leben, ganz gewiss, und im Sterben erst recht.

textbfDu bist gezeichnet mit dem Zeichen des Kreuzes, du gehörst zu Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen.

Amen.

Pfarrer Reinhard Ehmann, Bretten-Sprantal/Nußbaum